

## Predigt am 26. Sonntag im Jahreskreis C

Liebe Gläubige

Im ersten Brief an Timotheus schreibt Paulus eine Art Dienstanweisung an Timotheus, der als Bischof tätig war. Gegen Ende des Briefes ermahnt er ihn noch einmal, nicht die Irrlehre der Gnosis anzunehmen und sich nicht durch den Reichtum vom Glauben an Christus abbringen zu lassen.

Hier setzt der heutige Abschnitt ein mit den Worten: „Du aber, ein Mann Gottes, flieh vor all dem.“ Also dem Reichtum und der Gnosis. Paulus erinnert den Bischof daran: Du bist ein Mann Gottes. Jage also nicht dem Reichtum oder der Gnosis nach, sondern der Gerechtigkeit und der Liebe.

Dann kommt ein wichtiger Satz: „Kämpfe den guten Kampf des Glaubens, ergreife das ewige Leben, zu dem du berufen worden bist...“ An Jesus zu glauben heißt also, einen Kampf um das Gute zu kämpfen. Paulus schreibt: Stelle dich diesem Kampf, damit du das ewige Leben ergreifen kannst, zu dem du berufen wurdest. Und er lobt den Timotheus, weil er seinen Glauben schon bezeugt hat, nämlich dass Gott Leben und Liebe ist.

Schließlich bekräftigt Paulus noch einmal das Gesagte mit den Worten: „Bewahre das, was uns geboten ist, rein und ohne Tadel bis zum Ende. Damit verweist er auf das Ende der Zeiten, wenn Jesus wiederkommen wird.“

Mit dieser Dienstanweisung, spricht Paulus natürlich alle Christen an, liebe Gläubige! Du aber bist eine Frau/ ein Mann Gottes. Jage also nicht dem Reichtum und den falschen Lehren nach! Lege das Bekenntnis ab, dass Gott Gerechtigkeit und Liebe ist, indem Du selbst um Gerechtigkeit und Liebe kämpfst. Und indem Du treu bleibst.

Es entspricht nicht unserer Sprachgewohnheit, aber der Glaube ist ein Kampf! Ein Kampf um das Gute, um Gerechtigkeit und Liebe. Aber auch ein Kampf um die Treue zu Jesus Christus.

Da ist zunächst der innere Kampf. Es werden Dinge, die ich als Kind selbstverständlich geglaubt habe, erschüttert. Mein tiefes Urvertrauen in Gott gerät ins Wanken. Mein Glaube muss erwachsen werden. Der Sieg besteht in einem noch tieferen Vertrauen in Christus.

Zum inneren Kampf gehört es zu lernen auch das aus Gottes Hand anzunehmen, was mir nicht ins Lebenskonzept passt. Das können berufliche Wege sein, die

anders laufen, ich kann Menschen verlieren, die ich geliebt habe. Ein schwieriger Kampf. Und dennoch ist es so trostreich mit Gott diesen Kampf zu führen, denn er selbst ist es, der tröstet und stärkt.

Schließlich gehört zu diesem inneren Kampf, mit mir selbst ins Reine zu kommen: meine Fehler, Schwächen und Sünden anzunehmen und zu bekennen. Die vielen verfehlten Ideale zu ertragen. Gegen die Abgründe in meiner Seele zu kämpfen.

Bleibe in all dem treu, so weist uns Paulus an, weil nur so wirst Du das Leben gewinnen.

Hinzu kommen schließlich die äußeren Kämpfe um Gerechtigkeit und Liebe. Sich einzusetzen in unserer Gesellschaft, dass keinem Unrecht geschieht und jeder Mensch Angenommen sein und Liebe erfahren kann. Auch hier möchte man manchmal aufgeben. Zugleich gilt aber: „Du bist eine Frau/ ein Mann Gottes! ...“ Kämpfe, bleibe treu!

Wir können also bei Paulus erkennen, dass das christliche Leben, das uns aufgetragen ist, nicht aus Heldentaten besteht. „Denn wir leben und kämpfen, wir hoffen und beten, wir singen und sterben im Angesicht des kommenden Gottes. Die wichtigste Entscheidung, ... geschieht ... in der Bejahung des alltäglichen Kamp-

fes, im Durchhalten und im Mut. Die Vision der kommenden Herrlichkeit Gottes im Glauben gibt die Kraft dazu.“ (Klaus Berger).

Kämpfen wir also treu weiter. Amen.

# Fürbitten am 26. Sonntag im Jahreskreis

Der arme Lazarus lag direkt vor dem Tor des wohlhabenden Mannes. Armut jeglicher Art ist auch heute mitten unter uns. Bitten wir Gott, dass sie unsere Seelen berührt, und sich dadurch die Welt verändert.

- Unfassbar groß ist die Zahl der Menschen, die täglich an Hunger und seinen Folgen sterben. Wecke in Kirche, Gesellschaft und Politik die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen und Hilfe zu leisten.
- Menschen, die wohnungslos geworden sind und auf der Straße leben, sind oft Armut, realer und sozialer Kälte ausgesetzt. Stelle ihnen aufrichtende und kompetente Begleiter zur Seite.
- Viele Menschen sind arm an Liebe, Mitgefühl und Gottesglauben. Lass sie auf dein Wort hören und erkennen, was wirklich dem Leben dient.
- Schwer erkrankte und sterbende Menschen dürsten nach Zuwendung. Stärke uns, ihnen liebevolle nahe zu sein.

Barmherziger Gott, du kennst das Leid der Armen und das Gefährdet Sein der Reichen. Dir sind die Nöte der Menschen nicht gleichgültig. Dafür danken wir und loben und preisen dich durch Christus, unseren Bruder und Herrn.